



Pressemitteilung Nr. 21/2018

13.03.2018

Verwaltungen als Krisenmanager

Neues Verbundprojekt von Politikwissenschaftlern der Universität Konstanz, der LMU München und der ETH Zürich – Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Während der sogenannten Flüchtlingskrise der vergangenen Jahre sahen sich Verwaltungen in den Kommunen und Landkreisen relativ kurzfristig neuen Aufgaben gegenüber, die es flexibel und unter Einbeziehung der Bevölkerung zu bewältigen galt. Das neue Verbundprojekt „Entstehung und gesellschaftliche Wirkung hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement“ (HybOrg) erforscht nun, wie deutsche Verwaltungsinstitutionen eine Situation meisterten, die so manche Beteiligte als krisenhaft bezeichneten, und wie sie dabei nichtstaatliche Helfer wie engagierte Bürgerinnen und Bürger oder kirchlich-karitative Einrichtungen einbanden. Prof. Dr. Wolfgang Seibel, Inhaber der Professur für Innenpolitik und Verwaltung der Universität Konstanz sowie Vorstandsmitglied des Konstanzer Exzellenzclusters Kulturelle Grundlagen von Integration, hat das Projekt gemeinsam mit Dr. Steffen Eckhard und Dr. Matthias Fatke von der LMU München, Dr. Florian Roth von der ETH Zürich sowie Lorenz Neuburger von der Universität Konstanz erfolgreich beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingeworben. Die Fördersumme beträgt rund 634. 000 Euro.

„Unserem Vorhaben liegt die Annahme zugrunde, dass Verwaltungsinstitutionen die gesellschaftlichen Folgen von Krisen moderieren und durch flexibles und partizipatives Krisenmanagement positiv beeinflussen können“, erklärt Wolfgang Seibel. Die beteiligten Forscher möchten herausfinden, wie Verwaltungen in Landkreisen und Kommunen dazu beitragen, brückenbildendes Sozialkapital aufzubauen und damit die Gesellschaft widerstandsfähiger gegen Erfahrungen schwieriger Situationen zu machen. Zunächst gelte es, so Seibel, Verwaltungshandeln im „Krisenmanagement“ systematisch zu erfassen und anschließend dessen Auswirkungen auf gesellschaftlichen Zusammenhalt zu analysieren. Auf der Grundlage der Ergebnisse versprechen sich die Wissenschaftler, konkrete Handlungsempfehlungen für die Verwaltungspraxis formulieren zu können.

Besonderes Augenmerk legen die Wissenschaftler auf hybride Organisationsstrukturen, insbesondere auf Behörden, die zivilgesellschaftliche Partizipation ermöglichen, etwa indem sie die Bürgerinnen und Bürger, die sich seit 2015 zum Teil sehr für Geflüchtete engagieren, in Entscheidungsprozesse einbeziehen. Welche Auswirkungen hat diese Art kooperativer Organisationen auf die lokale Bewältigung akuter Problemlagen? Inwiefern trägt sie langfristig zum

gesellschaftlichen Zusammenhalt bei? Diese Fragen möchten die Wissenschaftler mit diesem Projekt, das bis Anfang 2021 laufen wird, beantworten.

Faktenübersicht:

- Verbundprojekt „Entstehung und gesellschaftliche Wirkung hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement (HybOrg)“
- Gefördert im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen“
- Projektteilnehmer: Prof. Dr. Wolfgang Seibel und Lorenz Neuberger (Universität Konstanz), Dr. Steffen Eckhard und Dr. Matthias Fatke (Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft GSI der LMU München) sowie Dr. Florian Roth (Center for Security Studies CSS der ETH Zürich)
- Laufzeit: 2018 bis 2021
- Bewilligte Mittel: rund 634 000 Euro

Kontakt:

Universität Konstanz
Kommunikation und Marketing
Telefon: + 49 7531 88-3603
E-Mail: kum@uni-konstanz.de

Pressekontakt:

Claudia Marion Voigtmann
Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“ an der Universität Konstanz
Tel.: + 49 7531 88-4741
E-Mail: claudia.voigtmann@uni-konstanz.de

— uni.kn